

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Als Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wich-
tige Verbreitung finden,
werden mit 10 Pf. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Za-
hlarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Einge-
sandt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 88.

Sonnabend, den 26. Juli 1884.

49. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. Der Stoffmangel an wichtigeren politischen Nachrichten macht sich in unsern inneren Angelegenheiten immer fühlbarer, und es ist daher erklärlich, daß die Zeitungen dem am Montage in Frankfurt a. M. zusammengetretenen deutschen Handwerkerkongresse eingehende Betrachtungen widmen. (Ein Leitartikel über denselben folgt in nächster Nr. D. Red.) Die Verhandlungen drehten sich hauptsächlich um die Innungsfrage, wobei fast sämtliche Redner sich für obligatorische Innungen aussprachen, und um die projektirten Handwerkerkammern, bezüglich deren Nothwendigkeit sich die Meinungen schnurstracks entgegen-
setzten. Im Uebrigen wurde tüchtig gegen das Großkapital losgezogen und ebenso gegen die liberalen Parteien, welche sammt und sonders als Feinde des Handwerks bezeichnet wurden. Aus den in der Dienstagssitzung gefaßten Resolutionen ist diejenige hervorzuheben, in welcher der Handwerkerkongress die Beschränkung der ungezügelter Gewerbetheiler und die Einführung obligatorischer Innungen als Maßregeln zur Hebung des gewerblichen Mittelstandes empfiehlt. — Das VIII. deutsche Bundesfest in Leipzig nimmt den günstigsten Verlauf und sind trotz des gewaltigen Zusammenflusses von Fremden irgend welche Störungen der Ordnung nicht vorgekommen. — Aus den Reichsländern wird gemeldet, daß man in Straßburg für den 19. Oktober d. J. dem Besuche Kaiser Wilhelms anlässlich der an diesem Tage stattfindenden feierlichen Einweihung des neuen Universitätsgebäudes entgegen-
sieht. Seitens der Berliner Universitätskreise wird eine große Vetheiligung an der Straßburger Feier erwartet.

Oesterreich-Ungarn. Nachdem in Oesterreich die Tschechen, Slovenen und vor allem die Polen sich ein mehr oder minder großes Maß von nationaler Selbstständigkeit innerhalb des österreichischen Staatsgefüges errungen haben, wollen nun auch die Italiener mit ihren Wünschen nicht zurückbleiben. In Innsbruck haben kürzlich die Abgeordneten aus Wälschtyrol einen Antrag auf administrative Trennung Tyrols in einen deutschen und in einen italienischen Theil eingebracht. Der Antrag ist indessen mit großer Mehrheit abgelehnt worden, und auch die Regierung erklärte sich nachdrücklich gegen denselben, indem sie nicht mit Unrecht auf die Nähe der italienischen Grenze hinwies, welche das Experiment einer administrativen Trennung Südtirols als zu gefährlich erscheinen läßt.

Frankreich. In Frankreich theilt sich das Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten zwischen der Verfassungsrevision, der Cholera und dem Konflikte mit China. Der von der Kammer genehmigte Verfassungsrevisionsentwurf ist auch vom Senat in Betrachtung gezogen worden; nach der abschließlichen Beurteilung, welche die Revisionsvorlage bereits in der Senatskommission erfahren hat, steht die Hoffnung, daß der Senat der Vorlage zustimmen werde, auf sehr schwachen Füßen. Da andererseits die Kammer an ihren Beschlüssen festhalten dürfte, so wird wohl das Schicksal der Verfassungsrevision für dieses Jahr besiegelt sein. — Die Cholera im Süden Frankreichs fordert in Toulon und Marseille täglich noch immer verhältnismäßig viele Opfer, ohne indessen ihren jetzigen Rayon wesentlich überschritten zu haben. Die Nachrichten über das Auftreten von asiatischer oder auch nur sporadischer Cholera in Paris werden regierungsseitig wiederholt dementirt. Die Personen, welche man als an der Cholera verstorben bezeichnete, sind Krankheiten erlegen, die mit der Cholera absolut nichts zu thun haben. — Was den Konflikt mit China anbelangt, so handelt es sich nur noch um die Feststellung der von Frankreich verlangten Entschädigung. Dem Vernehmen nach hat China im Prinzip die Berechtigung dieser Forderung Frankreichs anerkannt, nur die Höhe der zu zahlenden Summe macht Schwierigkeiten und will die chinesische Regierung nur 20 Mill. Fr.

zugestehen, während Frankreich 100 Mill. verlangt. Endlich kommt jetzt auch die Madagaskarfrage wieder in Fluß und hat die Deputirtenkammer einen weiteren Betrag von 5 Mill. zur Fortsetzung der französischen Operationen auf Madagaskar bewilligt.

England. Bei den Engländern ist jetzt das Interesse an den ägyptischen Angelegenheiten vollständig durch die Wahlreformbewegung gegen das Oberhaus verdrängt worden. Die Masse des Volkes hat jetzt die Führung des Feldzuges gegen das Haus der Lords selbst in die Hand genommen, wie die große Massenfundgebung im Londoner Hydepark beweist, die daselbst stattfand. Dieselbe setzte sich aus nicht weniger als sieben Volksversammlungen zusammen, auf denen verschiedene liberale Parlamentsmitglieder den Vortritt führten und wobei die Lords wegen ihres „volksfeindlichen“ Verhaltens scharf getabelt wurden.

Schweiz. Die Bestrebungen der sogenannten Heilsarmee finden in der Schweiz durchaus keinen günstigen Boden. Nachdem in Bern schon am Sonntag Demonstrationen gegen die Heilsarmee stattgefunden hatten, an denen sich gegen 2000 Personen beteiligten, wurde am Montage in derselben Stadt das Versammlungslokal der Salutisten demolirt. Zur Verhinderung weiteren Unfugs mußte eine Kompanie Infanterie aufgeboten werden. — Die Verhandlungen zwischen dem Bundesrathe und der italienischen Regierung wegen der von letzterer angeordneten Sperrmaßregeln an der schweizerischen Grenze dauern immer noch fort.

Ägypten. In den Nachrichten aus dem Sudan und Oberägypten herrscht beinahe vollständige Stocung. Nur von Gordon ist über Dongola nach langer Pause wieder ein Lebenszeichen eingetroffen. Derselbe meldet, daß in Chartum und Sennaar Alles gut stünde, daß er aber trotzdem Verstärkungen brauche.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Vergangenen Sonntag, den 20. Juli, feierte der Gustav-Adolf-Berein zu Dippoldiswalde und Umgebung in Fennersdorf sein Jahresfest. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Abgeordneten und sonstigen Festgenossen im dortigen „Erbgericht“ und begaben sich von da in festlichem Zuge durch das in anerkennenswerther Weise geschmückte Dorf zur Kirche, woselbst Herr P. Märkel-Reichstädt die Festpredigt hielt. Auf Grund des Schriftwortes 1. Kön. 19, 4—8 führte er aus: „Auf zur Mitarbeit im Gustav-Adolf-Berein. Es ist Engelsdienst!“ Dazu mahnt 1. der verschmachtete Elias und 2. der rettende Engel. Nach dem Gottesdienste fand nach einer Pause von ungefähr einer halben Stunde die öffentliche Versammlung im Erbgerichte statt, welche eingeleitet wurde mit gemeinschaftlichem Gesang und einem Gebet, das der Vorsitzende des Zweigvereins-Vorstandes, Herr P. Hoffmann-Heinhardtsgrimma, sprach. Hierauf hielt derselbe eine Ansprache, in der er nach den dankenden Worten an Alle, die sich um den liebevollen Empfang bemüht, wie überhaupt dazu beigetragen haben, das Fest zu einem erhebenden zu gestalten, unter Anderem noch hervorhob, wie die werththätige Bruderliebe des Gustav-Adolf-Bereins nicht nur auf den Empfänger segensreich wirke, sondern auch für den Geber ihres Segens nicht entbehre. An diese Ansprache schloß sich der Bericht, den Herr P. Rahl-Sabisdorf freundlichst übernommen hatte und in dem er nach den drei Gesichtspunkten „Arbeitsfeld, Nothstand und die Arbeit selbst“ der Versammlung die Mittheilungen erstattete, denen jene mit dem größten Interesse folgte. Darauf referirte der Herr Vorsitzende an Stelle des erkrankten Kassirers, Herr P. Dr. Caspari-Höckendorf, über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins, welche letzteren sich durch die kürzlich veranstalteten Kollekten vorläufig (im Rückstand waren noch 13 Gemeinden mit ihren Beiträgen) mit Abzug der Sammelgebühren und Verlege auf 395 M. 85 Pf.

beliehen. Davon ward ein Drittel der bedrückten ev.-ref. Gemeinde zu Semonitz in Böhmen zugewiesen, das zweite Drittel zur Unterstützung evangelischer Schulen in Oesterreich dem Dresdner Hauptverein vorgeschlagen und das dritte Drittel dem Centralverein zur Verfügung gestellt. Die Kirchenkollekte betrug 15 M. 20 Pf. und wurde für die sogenannte „Liebesgabe“ bestimmt, welche die Gemeinde empfängt, deren Unterstützung sich am allernächstesten erweist. Für die am 5. und 6. August dieses Jahres stattfindende Jahresversammlung des Dresdner Hauptvereins in Ramenz wurde Herr P. Märkel-Reichstädt durch Akklamation als Abgeordneter gewählt. Mit Gesang und Gebet schloß die Versammlung. Möge denn Gottes Gnade geben, daß alle Wünsche, welche an dem Feste für das Wirken des Gustav-Adolf-Bereins ausgesprochen wurden, reichlich in Erfüllung gehen.

— Eine äußerst nothwendige, bezüglich der Gesundheit nicht nur in großen Städten, sondern auch in kleineren bereits längst obligatorisch eingeführte Einrichtung — wir nennen in unserer Nähe nur Frauenstein und Glashütte — wird nunmehr, wenigstens zum Theil, auch in Dippoldiswalde geübt werden: die Trichinenschau. Wie wir hören, kauft Herr Heintz Kästner am Markt jedes für sein Wurstwaarengeschäft bei ihm geschlachtete Schwein durch Herrn Fleischermeister Einhorn in der „Sonne“ mikroskopisch auf Trichinen untersuchen, so daß Jeder ohne Sorgen die dort gebotenen Fleisch- und Wurstwaren genießen kann. Hoffentlich folgen die übrigen Fleischermeister unserer Stadt dem Beispiele baldigst nach.

— Täglich kann man auf unsern Promenaden beobachten, daß Kinderwärtinnen mit ihren Kindern dergestalt halten, daß das volle grelle Sonnenlicht den armen, ihrer Obhut anvertrauten Kleinen direkt in die Augen fällt. Es beschleicht Jeden das Mitleid, wenn man sieht, wie die armen Hilflofen vergebens mit den Händchen ihre Neuglein zu schützen suchen. Hoffentlich löst dieser Hinweis den allzu gedankenlosen Güttern der Kindheit ein wenig mehr Sorge für die ihnen anvertrauten Lieblinge ein.

— Der Gemeindevorstand von Fürstenaue, Herr Ferdinand Kadner, dessen 6 jährige Dienstzeit (vom 1. Juni 1878 ab) mit Ende Mai d. J. zu Ende ging, ist vom Gemeinderath für die nächsten 6 Jahre als Gemeindevorstand wiedergewählt worden und fand gelegentlich des Amtstages in Lauenstein erneute Verpflichtung Kadners für sein Amt durch Herrn Amtshauptmann von Kessinger statt.

— Am Vormittag des 21. Juli hat sich in Liebenau bei Lauenstein der 53 jährige Wirtschaftsbefitzer Friedrich Müller auf dem Heuboden seines Wohnhauses durch Erhängen selbst entleibt. Derselbe hinterläßt Frau und 2 Söhne.

— Bei dem am 21. Juli in Frauenstein abgehaltenen Amtstag ist von den Vertretern der Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirke des Amtsgerichtsbezirkes Frauenstein „Errichtung einer gemeinsamen Gemeindefrankenversicherung“ von Ausdehnung des Versicherungszwanges auf die in § 2 des Reichsfrankenversicherungsgesetzes bezeichneten Arbeiter vorläufig aber abzusehen beschlossen worden. Gleichartigen Beschluß faßten die Vertreter der Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirke der Amtsgerichtsbezirke Altenberg und Lauenstein bei dem am 23. Juli von der königl. Amtshauptmannschaft abgehaltenen Amtstage in Lauenstein. Hier wurde außerdem noch die Errichtung einer gemeinsamen Dienstoffrentenkasse in's Auge gefaßt.

Schönfeld bei Schmiedeberg. Wie in den letzten vier Jahren, so kampieren auch in diesen großen Ferien 16 der Erholung bedürftige Knaben aus der Residenz in hiesigen Erbgerichte. Der Gesundheitszustand der Kolonie ist bis jetzt ein guter, das Wetter auch befriedigend, und die Verpflegung Seiten der Familie